

Auf zur Demonstration in Berlin  
12. Januar 2014, 10 Uhr,  
Frankfurter Tor

## Mit Rosa und Karl: Manifestation gegen imperialistische Kriege – für sozialistische Revolutionen!

Vor wenigen Wochen trat die neue deutsche Regierung an. Eine Regierung des Finanzkapitals und der Monopole.

Schon jetzt steht fest: für die ArbeiterInnenklasse hat sie bereits höhere Steuern, höhere Abgaben und Kürzungen im sozialen Bereich beschlossen. Die Armen werden ärmer und die Reichen reicher. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Die Armut steigt. Jeder 7. Bürger ist bereits statistisch arm. Der flächendeckende Mindestlohn von kümmerlichen 8,50 Euro wird, wenn überhaupt, um zwei Jahre verzögert eingeführt. Soviel zum „sozialen Gewissen“ der SPD im Wahlkampf.

Die SPD ist die Partei des Großkapitals. So wird im Wirtschafts- und Energieministerium unter Leitung von SPD-Gabriel, Hand in Hand mit den Energiekonzernen RWE, Eon, Vattenfall der Übergang zu umweltschonender Energie wie Wind und Sonne torpediert werden. Auf den Ausbau der Kohlekraftwerke, Umweltkiller hoch zehn, wird gesetzt. Zudem lassen sie die Pseudo-Energiewende von den Konsumenten bezahlen.

Das ist ein Beispiel dafür wie im Imperialismus wegweisende Innovationen für die Profitinteressen des Großkapitals auf der Strecke bleiben. Demokratische Rechte und Freiheiten legt die „Große Koalition“ weiter auf Eis.

Die deutschen Imperialisten erwarten solche zualtererst von ihren Konkurrenten. Während der russische Ex-Großkapitalist Chodorkowski zum Freiheitskämpfer stilisiert in Berlin empfangen wird, wird Edward Snowden diese Fürsorge nicht zuteil. Der eine wird als ein nützlicher Esel für die Kritik am Konkurrenten Russland benutzt, der andere legt mit seinen Enthüllungen die Lügen der westlichen Demokratien offen.

Demokratien mit totaler Erfassung und Überwachung jeden Bürgers, nicht nur durch NSA, sondern ebenso durch BND.

Rosa Luxemburg hat die Alternativen damals wie heute trefflich 1911 charakterisiert:

*„Die unzertrennliche Verbindung des Imperialismus mit der kapitalistischen Entwicklung, deren legitimes Kind er ist ... das ist, was wir die Arbeiterklasse begreifen lehren müssen. Und daraus muß sie die Konsequenz ziehen, daß man den Imperialismus, Krieg, Länderraub, Völkerschacher, Rechtsbruch, Gewaltpolitik nur bekämpfen kann, indem man den Kapitalismus bekämpft, indem man dem weltpolitischen Völkermord die soziale Revolution entgegenstellt.“<sup>1</sup>*

### 1914 und 2014 ....

#### Deutscher Militarismus auf dem Vormarsch

Mit Ursula von der Leyen wird zum ersten Mal eine Frau ihr blutiges Geschäft als Kriegsministerin betreiben. Sie wird die weltweite Expansion des deutschen Imperialismus weiter vorantreiben. Sie wird das Gesicht deutscher Kriegsverbrechen, deutscher Massenvernichtungswaffen und deutscher Stiefel im Gesicht geknebelter Völker sein. Sie wird von Frieden reden, aber Krieg meinen, sie wird von Freiheit reden, aber deutsche Vorherrschaft anstreben.



<sup>1</sup> Rosa Luxemburg, 1911, „Kleinbürgerliche oder proletarische Weltpolitik?“, Ges. Werke, Bd. 3, S. 30

**„Was ist der Inhalt der Gegensätze, die bisher zum Kriege trieben und immer wieder treiben werden, solange sie bestehen? Die kapitalistische Weltkonkurrenz zwischen den verschiedenen staatlich zusammengefaßten Interessengruppen, zwischen den verschiedenen imperialistischen Systemen um die Reichtümer (Rohstoffe, Arbeitskräfte, Absatzmärkte, Anlagengebiete) der Erde.“<sup>2</sup> (Karl Liebknecht)**

Wenn wir heute zum Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht demonstrieren, erinnern wir an den 1. imperialistischen Raub- und Eroberungskrieg, der vor 100 Jahren ausgebrochen ist. Der 1. Weltkrieg hat einen bis dahin unvorstellbaren Weltenbrand verursacht.

Pünktlich zum 100. Jubiläum, erforschen bürgerliche Wissenschaftler und Historiker eifrig Hintergründe und Ursachen des 1. Weltkrieges. Eins steht schon

fest, die Wissenschaftler der damals involvierten Großmächte wie England, Frankreich, Russland, Österreich, Italien, USA und Deutschland werden die Geschichte ausgehend von den Interessen ihres eigenen Imperialismus deuten. Die Kernthese wird sein: Die Schuldigen waren die anderen!

Wir lassen unsere Zeitzeugen sprechen:

KommunistInnen wie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, wie Lenin und die Bolschewiki waren Zeugen des millionenfachen Mordens im 1. Weltkrieg. Sie haben den Charakter des Imperialismus und die Entstehung imperialistischer Kriege richtig erforscht. Sie haben militant gegen den 1. imperialistischen Weltkrieg, für die Diktatur des Proletariats, für Frieden und Sozialismus gekämpft.

Der Imperialismus ist ein auf dem Monopolkapital gegründeter Kapitalismus. Heute genauso wie vor 100 Jahren konkurrieren die imperialistischen Monopole und das Finanzkapital um Märkte, Einflussphären und Investitionen. Kurz: Um die Neuaufteilung der Welt!

Imperialismus bedeutet auch die Herrschaft einer Handvoll Großmächte gegenüber dem Rest der Welt. Sie bestimmen die Regeln für die imperialistische Durchdringung aller Länder.

Wer sich dagegen wehrt, wird vernichtet. Mit ihrer



geballten Macht können sie früher oder später jedes Land in die Knie zwingen, wie am Beispiel Irans.

Wenn widerspenstige Länder, die weniger Tribut an die Imperialisten zahlen wollen und selber nach mehr Einflussbereiche und Macht streben, gezähmt werden müssen, dann hilft als letztes Mittel immer noch der Krieg. Zurzeit führen die Großmächte auf allen Kontinenten Dutzende Kriege außerhalb ihrer Grenzen, von Afghanistan bis Zentralafrikanische Republik. Entweder sie sind indirekt betei-

ligt wie am Bürgerkrieg in Syrien oder direkt wie in Afghanistan und ganz aktuell in der Zentralafrikanischen Republik.

Der deutsche Imperialismus und Militarismus ist bei der Anzettelung und Durchführung von Kriegen als Global Player ganz vorne mit dabei! Deutschland liegt beim Verkauf seiner Mordswaffen weltweit auf dem dritten Rang. 2013 war ein Rekordjahr, denn

deutsche Waffen-Kriegs-Wertarbeit ist bei Diktatoren, Militärs und Demokraten gleichermaßen hoch geschätzt.

## **Der Hauptfeind steht im eigenen Land!**

Die Losungen „*Der Hauptfeind steht im eigenen Land*“ und „*Krieg dem Krieg*“ von Karl Liebknecht wurden zum Fanal des antimilitaristischen Kampfes gegen den imperialistischen 1. Weltkrieg und zum Symbol der internationalen Solidarität der ArbeiterInnenklasse.

Die Oktoberrevolution 1917 in Russland, geführt von den Bolschewiki, hat mit einem Paukenschlag die Verbrechen der Weltbourgeoisie gegen die Menschheit beendet. Dem Massenmorden an den Fronten wurde durch den Sturz der russischen Bourgeoisie ein jähes Ende bereitet.

Die Sozialistische Revolution machte Schluss mit dem expansionistischen Streben der eigenen Bourgeoisie nach Territorien und Einflussbereichen. Das Rote Russland riss gewaltige Löcher in das imperialistische Weltsystem. Es zeigte dem Weltproletariat wie man die Lohnsklaverei beenden kann, es wies den Kolonialvölkern den Weg der Befreiung aus dem Kolonialismus.

<sup>2</sup> Karl Liebknecht, „Imperialismus und Krieg oder Sozialismus und Frieden“, 1918, Ges. Reden und Schriften Bd. 9, S. 484

## Heute im Jahre 2014 braucht die Welt neue Oktoberrevolutionen!

Die Novemberrevolution 1918 war die Hoffnung des deutschen Proletariats das imperialistische Massenmorden zu beenden. Es gibt eine Alternative zum Imperialismus und Reformismus. Diese Alternative haben Rosa und Karl in der Novemberrevolution 1918 mit ihrem Blut in die deutsche und Weltgeschichte gemeißelt.

*„Der Imperialismus ist bankrott mit seiner Wirtschaftspolitik, mit seiner Nationalitätenpolitik, mit seiner Kriegspolitik. Er ist am Ende seines Lateins. Er kann noch Ruin, Elend und Anarchie verbreiten, den Tod organisieren. Er kann nicht mehr aufbauen, nicht mehr das Leben organisieren, er kann die bürgerliche Gesellschaft nicht mehr aus der Anarchie, aus dem Bacchanal des Todes auf normale Bahnen herausführen.*

*Dies alles könnte der Sozialismus allein, die proletarische Revolution, die mit einem mächtigen Ruck die herrschende Mörderbande zum Purzeln bringen und der gemarterten Menschheit den rettenden Ausweg zu einer neuen Gesellschaftsordnung zeigen würde.“<sup>3</sup>*

Die reformistische SPD hatte dem bürgerlichen imperialistischen System eine Atempause verschafft, indem sie der Revolution 1918 in den Rücken gefallen ist. Das ist eine Lehrstunde für klassenbewusste Arbeiterinnen und Arbeiter.

Der Reformismus paktiert mit der Konterrevolution und beteiligt sich an der Niederschlagung des aufständischen Proletariats. Rosa und Karl wurden auf Befehl des SPD Vorstands von der Konterrevolution gejagt, aufgespürt und wie es dem Wesen der Konterrevolution entspricht auf eine bestialische Weise wie Tausende andere Revolutionäre ermordet und hingerichtet.

*„Heute frohlocken in Berlin die Bourgeoisie und die Sozialverräter – es ist ihnen gelungen, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zu ermorden. Ebert und Scheidemann, die vier Jahre lang die Arbeiter um räuberischer Interessen willen zur Schlachtbank*



*führten, haben jetzt die Rolle von Henkern proletarischer Führer übernommen. Am Beispiel der deutschen Revolution überzeugen wir uns, dass die ‚Demokratie‘ lediglich als Deckmantel für bürgerlichen Raub und brutalste Gewalt dient. Tod den Henkern!“<sup>4</sup>*

Wir überlassen das Gedenken an diese großen KommunistInnen und RevolutionärInnen der ArbeiterInnenklasse nicht den Reformisten und Sozialverrätern. Beiden KämpferInnen zu gedenken, bedeutet heute die Fahne des Kommunismus und der Sozialistischen Revolution hochzuhalten.

## Sozialismus oder Untergang in der Barbarei!

Januar 2014

# TROTZ ALLEDDEM!

Postfach 48, 73550 Waldstetten  
trotz.alledem@gmx.net • www.trotz-alledem.tk  
V.i.S.d.P: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln

<sup>3</sup> Karl Liebknecht, „Nach vier Jahren“, Spartacus Nr. 10, August 1918, Spartakusbriefe, S. 439

<sup>4</sup> Lenin, „Rede anlässlich der Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts“, Werke, Bd. 28. S. 422)

# Karl Liebknecht: Krieg dem imperialistischen Krieg

Jetzt greift man die Spartakusleute mit allen erdenklichen Mitteln an. Die Presse der Bourgeoisie und der Sozialpatrioten, vom „Vorwärts“ bis zur „Kreuz-Zeitung“, strotzt von den abenteuerlichsten Lügen, von den frechsten Verdrehungen, von Entstellungen und Verleumdungen. Was schimpft man uns nicht alles nach? Daß wir den Terror verkünden; daß wir den blutigsten Terror entfesseln wollten; daß wir uns mit Waffen und Munition ausrüsten und den bewaffneten Aufstand vorbereiten. Mit einem Wort: daß wir die gefährlichsten und gewissenlosesten Bluthunde der Welt seien.

Diese Lügen sind leicht zu durchschauen. Als ich gleich im Beginn des Krieges ein kleines, mutiges, opferbereites Häuflein von revolutionären Genossen um mich scharte und es dem Krieg und dem Kriegstaumel entgegenwarf, da wurden wir von allen Seiten niedergebrüllt, verfolgt und in den Kerker geworfen.

Und als ich es offen und laut aussprach, was damals niemand auszusprechen wagte und was damals die wenigsten erkennen wollten: daß Deutschland und seine politischen und militärischen Leiter am Kriege schuldig seien – da hieß es, ich sei ein gemeiner Verräter, ein bezahlter Agent der Entente, ein vaterlandsloser Geselle, der den Untergang Deutschlands wolle. Wir hätten es bequemer haben können, wenn wir geschwiegen oder in den allgemeinen Chor des Chauvinismus und Militarismus eingestimmt hätten. Aber wir zogen es vor, die Wahrheit zu sagen, ohne auf die Gefahr zu achten, in die wir uns dadurch begaben. Jetzt sehen alle, auch diejenigen, die damals gegen uns wüteten ein, daß das Recht und die Wahrheit auf unserer Seite waren.

Jetzt, nach der Niederlage und den ersten Tagen der Revolution, sind dem ganzen Volk die Augen geöffnet worden, so daß es erkennt, daß es von seinen Fürsten, seinen Alldeutschen, seinen Imperialisten und seinen Sozialpatrioten in diesen Abgrund seines Unglücks hineingestoßen worden ist.

Und gerade jetzt wieder, wo wir abermals unsere Stimme erheben, um dem deutschen Volke den einzigen Weg zu zeigen, der es aus diesem Unglück zur wahren Freiheit und zum dauernden Frieden zu führen vermag, in diesem Augenblick kommen dieselben Menschen, die damals uns und die Wahrheit niederschrien, und nehmen ihren alten Feldzug der Lüge und der Verleumdung gegen uns wieder auf. Mögen

sie auch jetzt geifern und schreien, mögen sie wie bellende Hunde hinter uns herlaufen – wir werden unseren geraden Weg, den Weg der Revolution und des Sozialismus, unbekümmert verfolgen, indem wir uns sagen: Viel Feind, viel Ehr!

Nur zu wohl wissen wir, daß die gleichen Verbrecher und Verräter, die im Jahre 1914 das deutsche Proletariat mit der Phrase des Sieges und der Eroberung, mit der Aufforderung zum „Durchhalten“ und mit dem niederträchtigen Abschluß des Burgfriedens zwischen Kapital und Arbeit betrogen, daß diejenigen, die auf solche Art den revolutionären Klassenkampf des Proletariats zu ersticken suchten und jeden Streik als wilden Streik während des Krieges mit Hilfe ihres Organisationsapparates und der Behörden niederknebelten – daß sie die gleichen sind, die jetzt, im Jahre 1918, abermals vom Nationalfrieden sprechen und die die Solidarität aller Parteien zum Zweck des Aufbaues unseres Staates proklamieren.

Dieser neuen Einigung von Proletariat und Bourgeoisie, dieser verräterischen Fortsetzung der Lüge von 1914 soll die Nationalversammlung dienen. Das soll ihre wahre Aufgabe sein. Mit ihrer Hilfe soll der revolutionäre Klassenkampf des Proletariats zum zweiten Male erstickt werden.

Aber wir erkennen, daß hinter dieser Nationalversammlung in Wahrheit der alte deutsche Imperialismus steht, der trotz der Neiderlage Deutschlands nicht tot ist. Nein, er ist nicht tot; und bleibt er am Leben, so ist das deutsche Proletariat um die Früchte seiner Revolution geprellt.

Niemals darf das geschehen. Noch ist das Eisen warm, jetzt müssen wir es schmieden. Jetzt oder nie!

Entweder wir gleiten zurück in den alten Sumpf der Vergangenheit, aus dem wir in revolutionärem Anlauf versucht haben, uns zu erheben, oder wir setzen den Kampf fort bis zum Sieg oder zur Erlösung, bis zur Erlösung der ganzen Menschheit von dem Fluche der Knechtschaft.

Damit wir dieses große Werk, die größte und erhebenste Aufgabe, die der menschlichen Kultur je gestellt worden ist, siegreich vollenden, dazu muß das deutsche Proletariat zur Aufrichtung der Diktatur schreiten.